LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN **Drucksache 8/4220**
8. Wahlperiode **15.01.2025**

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Eva Maria Schneider-Gärtner, fraktionslos

Genderforschung an Universitäten und Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern

und

ANTWORT

der Landesregierung

Vorbemerkung

Vorangestellt wird, dass die Genderforschung an den Hochschulen nicht systematisch erfasst und dokumentiert wird. Die Beantwortung der Kleinen Anfrage erfolgt auf Grundlage der Zuarbeiten der Hochschulen und kann insoweit keinen Anspruch auf Vollständigkeit im Sinne einer lückenlosen Erfassung aller relevanten Projekte, Vorhaben und Publikationen erheben. Die Angaben zu Frage 3 beziehen sich auf das laufende Jahr 2024.

1. Wird an den Universitäten bzw. Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern Genderforschung betrieben?

   Wenn ja,
   a) an welchen?
   b) seit wann?

Zu a)

Mit wissenschaftlichen Fragestellungen der Genderforschung befassen sich die Universitäten Greifswald und Rostock sowie die Hochschule Neubrandenburg und die Hochschule Stralsund.

Die Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten hat namens der Landesregierung die Kleine Anfrage mit Schreiben vom 15. Januar 2025 beantwortet.

Zu b)

Seit 1989 betonen Bund und Länder (Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – BLK) die besondere Bedeutung der Frauenforschung im Hinblick auf die Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie für die weitere Entwicklung der Wissenschaften. Zum weiteren Ausbau der Frauenforschung empfahl die BLK, an den Hochschulen und in der Forschungsförderung durch Bund und Länder Frauenforschungsschwerpunkte zu bilden, die Projektfinanzierung im Bereich Frauenforschung zu verbessern und die Frauenforschung zu koordinieren, indem die Breite und Vielfalt ihrer Themenstellungen in Forschungsberichten bzw. Dokumentationen gesondert ausgewiesen wird.

1996 wurde an der Universität Greifswald das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG) gegründet. Es handelte sich dabei um die erste Einrichtung dieser Art in den ostdeutschen Bundesländern seit 1989. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden geschlechterspezifische Fragestellungen in den Hochschulen als Querschnittsthematik in allen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen behandelt. Schwerpunktmäßig erfolgte die Befassung mit der Thematik in soziologischen Studiengängen (siehe auch Drucksache 2/1408 vom 1. April 1996).

Die Frauen- und Geschlechterforschung in Mecklenburg-Vorpommern an den Hochschulen von 1992 bis 1997 wurde im Rahmen einer vom Land geförderten Studie untersucht: Vorlesungsverzeichnisse, Forschungsberichte, Studien- und Prüfungsordnungen, Stellendenominationen, institutionelle An-/Einbindungen wurden hinsichtlich frauen- und geschlechterspezifischer Themen analysiert (Dr. Heike Kahlert, Soziologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin des IZFG bis Dezember 1998) Laufzeit/Finanzierung: 07/1997 bis 12/1998, gefördert vom Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommern (Hochschulsonderprogramm III). Auf die Ergebnisse der Studie wird verwiesen.

Die Frauen- und Geschlechterforschung ist zudem Bestandteil der Berichterstattung der Landesregierung an den Landtag. Auf die Drucksachen 2/2943, 3/2980, 4/1607 und 6/2664 wird verwiesen. Die Zielvereinbarungen mit der Universität Greifswald für den Planungszeitraum 2011 bis 2015 wiesen das IZFG als Alleinstellungsmerkmal in Mecklenburg-Vorpommern aus.

Für den Zeitraum 2012 bis 2023 wird auf die Antworten der Landesregierung zu den Kleinen Anfragen auf den Drucksachen 8/1026 und 8/2654 verwiesen.

2. Wie viele Professoren beschäftigen sich im Rahmen ihrer Tätigkeit an einer Hochschule bzw. Universität mit Gender-Studies (bitte nach Universität bzw. Hochschule aufschlüsseln)?

Zu nennen ist zunächst die Professur für Anglophone Gender Studies an der Universität Greifswald. Im Übrigen sind Gender-Studies ein Querschnittsthema, das in vielen Forschungsbereichen berücksichtigt und betrachtet wird. Eine zentrale Erfassung der Hochschullehrenden, die sich mit spezifischen Forschungsthemen bzw. Querschnittsperspektiven befassen, erfolgt in den Universitäten nicht.

Die Hochschule Neubrandenburg benennt vier Hochschullehrende.

Ergänzend wird auf die Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage auf Drucksache 8/2654 verwiesen.

3. Welche Forschungsprojekte werden an der jeweiligen Hochschule bzw. Universität mit welchen zur Verfügung stehenden Budget durchgeführt (bitte nach Titel, Inhalt und der zur Verfügung stehenden Summe aufschlüsseln)?

In den Universitäten erfolgt keine zentrale thematische Erfassung der Forschungsprojekte.

Eine Recherche der Universität Greifswald für drittmittelfinanzierte Forschung nach den Begriffen „Gender“ und „Geschlecht“ ergibt folgendes Ergebnis:

Einrichtung	**Projekttitel**	**Fördersumme (in Euro)**
Graduiertenakademie	Umsetzung Inklusiver Exzellenz (InkE) in der Medizin	416 648,00
Historisches Institut	Umsetzung Inklusiver Exzellenz (InkE) in der Medizin	333 352,00
Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft	Ministerinnen und Parlamente: Eine vergleichende Analyse der Rolle des Geschlechts für parlamentarische Kontrolle	100 000,00

Hochschule Neubrandenburg

Einrichtung	**Projekttitel**	**Fördersumme (in Euro)**
Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung	Sozialwissenschaften/Qualitative Sozialforschung -> mit Teilziel „Gender Studies stärken“	ca. 41 550,00